

die Vesper an dem Wütherich Karl so blutig gerücht hatten, unter ihrem Flottenhauptmann Bernardo da Sarriano vor das Schloss, zerstörten es bis auf den Thurm, und erstachen auch den Sohn Frangipani's. Heute sieht man an der Außenmauer das Wappen der Colonna, denn diese mächtigen römischen Herren, Ghibellinen, besaßen einst das Schloss. Nach den Frangipani war es Lehen der Gaëtani geworden, dann hatten es nacheinander befaßen die Malabranca, die Orfini, die Colonna, welche es im Jahr 1594 an Clemens VIII. verkauften. Heute ist Astura ein Feudum der Borghefe.

Aber auch ältere historische Erinnerungen knüpften sich an dies Astura. Schon vor der Schlossbrücke war mir ein Marmor- mosaikboden aufgefallen, welchen der Uferstrand nur leicht bedeckt, und bald sah ich auch, dass das Castell mitten in den Wellen auf den Fundamenten eines großen römischen Palastes stand, welche noch von allen Seiten und um Vieles umfangreicher als das Schloss unter der Fluth heraufspiegelten oder frei hervorragten. Auf einer Sandbank war er aufgebaut; vielleicht nennt deshalb Plinius Astura, die Colonie von Antium, eine Insel, denn so bezeichnet er den alten Ort als Fluss und Insel. Strabo nennt den kleinen Fluss Storax (*Στόραξ ποταμός*); Plutarch den Ort Astyra (*Ἰὰ Ἀστύρα*), und er ist es, der von einer andern tragischen Flucht erzählt, die hier ihre Scene hatte, von der Flucht des Cicero selbst. Fürwahr, es sollten meine Leser nicht wenig erstaunen, wieviel andre dunkle Erinnerungen dies einsame Astura verbirgt, und wie es schon lange vor Konradin ein verhängnißvoller, den Eumeniden geweihter Ort gewesen ist.

Cicero besaß hier eine Villa. Er nennt sie oft in seinen Briefen und schreibt einmal von Astura aus an Atticus: „Est hic locus amoenus et in mari ipso, qui et Antio et Circaeis aspici possit.“ (Es ist hier ein angenehmer Ort und im Meere selbst, den man von Antium und Circëi erblicken kann.) Er wohnte gern in diesem Landhaus, das ihm mehr als jede andere seiner köstlichen Besitzungen Einsamkeit und Muße gab. Kurz vor seinem Ende hielt er sich hier auf, ja Astura selbst brachte ihm das Verderben. Als er im Frühling vernahm, dass er auf die Proscriptionsliste gesetzt sei, flüchtete er nach Astura; Plutarch erzählt, er habe hier ein Schiff bestiegen, um nach Macedonien zum Brutus sich zu retten. Aber er schwankte in seinem Entschluss, er kehrte wieder um. Indem er nun nach Rom wollte, Octavians Herz zu erweichen, verließ er Astura in der Richtung auf die Stadt, doch nach zwölf Millien Wegs kehrte er plötzlich, von Furcht bewegt, wieder um. Nun ließ er sich in einer Sänfte gegen Gaëta tragen; unterwegs aber ereilten ihn an der